

# Nur Gott vermag den Menschen vom Stolz zu heilen

## Eine Auslegung zu Jesaja 2,6-22

Radioansprache vom 25. 11. 2022 im ERF in der Reihe „Bibel heute“  
von Andreas Hornung aus Glauchau

Haben sie schon einmal versucht, einen vor Stolz strotzenden, arroganten Menschen, der total von sich überzeugt ist, eines Besseren zu belehren?

Dann haben sie sicherlich eine Boomerag-Erfahrung gemacht - es trifft sie selbst. Hochmütige Menschen sitzen so fest im Sattel, dass jeder Versuch einer vorsichtigen Umstimmung zum Scheitern verurteilt ist.

Heute ist viel von Narzissmus die Rede, jener Art von Ichbezogenheit, die die Fehler des anderen hervorhebt und dramatisiert, für die eigenen jedoch blind ist.<sup>1</sup>

Jesus nennt dieses Phänomen Selbstgerechtigkeit.<sup>2</sup>

Stolz ist die Wurzel aller Sünden, schreibt der mittelalterliche Theologe Thomas von Aquin.<sup>3</sup>

Dem Stolz im eigenen Herzen beizukommen, ist Gottes Spezialaufgabe.<sup>4</sup>

Denn nur Gott vermag uns die Augen zu öffnen für das eigene Herz und seine Beschaffenheit. So heißt es im Buch Hiob, Kapitel 36 Vers 15:

"Wer leidet, wird durchs Leid gebessert; Gott öffnet ihm die Augen durch die Not."<sup>5</sup>

Wenn Gott uns Zerbruchs-Erfahrungen schickt, dann tut Er dies, um den Stolz des Menschen zu demütigen und das ist heilsam.

Nur so wird die Ursünde aus unserem Herzen getilgt, die unser zwischenmenschliches Zusammenleben so anstrengend macht.

Unser heutiger Text handelt vom "Tag des Herrn", der in der Bibel sprichwörtlich ist. Im Propheten Zefanja wird er der "große Tag Jahwes" genannt, an dem Gott die Menschheit zurechtweisen wird für all die Gräueltaten, die sie verübt haben. Es ist ein Gerichtstag, an dem Gott die Gerechtigkeit wiederherstellen wird.

---

1 vgl. Mt 7,1-5

2 vgl. Lk 16,15; 18,9-14

3 Summa theologiae II/II 132.162

4 Von der Unmöglichkeit, einen stolzen Menschen niederzubeugen, spricht schon das Buch Hiob (Hiob 40,11-12).

5 GN

So heißt es im Propheten Zefanja:

"Ein Tag des Zorns ist jener Tag, ein Tag der Bedrängnis (der Angst<sup>6</sup>) und der Not, ein Tag des Verderbens und der Verwüstung, ein Tag der Finsternis und des Dunkels, ein Tag der Wolken und der Unwetter, ein Tag mit Trompetengeschmetter und Kriegsgeschrei wider die festen Städte und die hohen Türme.

Da werde ich bange machen die Menschen,<sup>7</sup> dass sie einhergehen wie Blinde, denn gegen Jahwe haben sie gesündigt. ...

Weder ihr Silber noch ihr Gold wird sie retten können." (Zef 1,14-18)

Viele Texte der Bibel handeln von diesem letzten Tag der alten Weltordnung, bevor Jesus Christus wiederkommen wird. Auch im Neuen Testament finden wir sie.

Worum geht es Gott?

Das wird in unserem Jesaja-Text sehr deutlich benannt:

Gott hat ein großes Problem mit dem Stolz der Menschen.

Dieser Stolz ist auch die Ursache dafür, dass die Menschen Gott nicht finden.

Aber diesen Stolz kann man auch bei uns Frommen wahrnehmen, wenn wir über andere hart urteilen und ohne Mitgefühl richten,<sup>8</sup> wenn wir von unseren Ängsten und Sorgen nicht loskommen,<sup>9</sup> weil wir zu wenig Gottvertrauen haben.

Die Ursache dafür ist unser Stolz, der gern alles selber macht und ohne Gott klarkommt.

Gott möchte uns vom Stolz heilen. Dann würden wir uns auch viel wohler fühlen und unsere Mitmenschen hätten auch mehr Freude an uns.

Wenn wir das aber nicht zulassen, dann wird Gott es auf eine härtere Weise zu tun suchen.

Es ist ein großer Irrtum, wenn wir uns sicher wähnen weil wir viele Versicherungen abgeschlossen und gute finanzielle Rücklagen haben. Ebenso ist es ein großer Irrtum, wenn wir im Krieg nur auf unsere Hightech-Waffensysteme vertrauen.

---

6 Bruns, Luther, Züricher

7 GN: "Die Menschen werden vor Angst vergehen".

8 Mt 7,1-5

9 1Petr 5,6-7: "Demütigt euch unter die starke Hand Gottes (die alles vermag), indem ihr all eure Sorgen auf ihn werft, denn er sorgt für euch." Diesen Partizip-Aorist im Urtext ("indem ihr") wird bei den meisten Bibelübersetzungen leider nicht mit übersetzt, außer der Elberfelder Bibel und dem KNT.

In unserem Text heißt es: "Die Götzen der Menschen werden alle verschwinden. Man verkriecht sich in Felshölen und vergräbt sich in Erdlöcher vor dem Schrecken Jahwes, vor dem Glanz seiner Majestät, wenn er aufsteht, zu schrecken die Erde." (Vers 18 und 19)  
Wir würden vielleicht heute sagen: man verkriecht sich in U-Bahn-Tunneln und Kellern.

Jesaja schreibt weiter: "An jenem Tag wirft der Mensch seine Götzen von Silber und Gold, die er sich machte um sie anzubeten, den Maulwürfen und Fledermäusen hin, damit er entkomme". (Vers 20)

Zum Schluss heißt es: "Hört endlich auf, euch auf Menschen zu verlassen! Sie vergehen wie ein Lufthauch. Was kann man schon von ihnen erwarten?"<sup>10</sup>

Mir stellt sich die Frage:  
Kann man diesem "Tag des Herrn" irgendwie entrinnen?

Jesus beantwortet uns diese Frage in Seiner Endzeitrede im Lukasevangelium Kapitel 21, den Versen 34 bis 36.

Er sagt: "Habt Acht auf euch *selbst*<sup>11</sup>, dass eure Herzen nicht von *Ausschweifung und Zerstreung*<sup>12</sup>, von Trunkenheit und irdischen Sorgen belastet werden, **damit** euch jener Tag (eben) **nicht** unversehens überfalle wie ein Fallstrick. Denn kommen wird er über alle, die das Antlitz der Erde bewohnen. Wacht also allezeit, betend<sup>13</sup>, damit ihr imstande seid, all dem zu entrinnen, was da kommen wird (über die Menschheit) und zu bestehen vor dem Menschensohn."  
Es gibt also ein Entrinnen und das benennt Jesus auch:

Es sind vier Dinge: 1. Indem wir wachsam sind.  
Das heißt, indem wir die Zeichen der Zeit im Auge behalten und im Lichte der biblischen Prophetie prüfen - also ernst nehmen.

Wir sollen aber nicht nur wachsam sein.  
Im 1. Petrusbrief, Kapitel 5 Vers 8 heißt es: "Seid nüchtern und wachet."  
Wir sollen also auch nüchtern sein und nicht gleich in jedes Ereignis zu viel hinein-interpretieren.  
Das heißt, wir dürfen uns nicht von jedem Weltereignis beunruhigen lassen.  
Jesus war immer besonnen und ruhte im Gottvertrauen.<sup>14</sup>

---

10 HfA

11 Menge, KNT, Schlachter, DaBhar

12 Schlachter-Anm.

13 Dieses Partizip übersetzen leider nur die ILÜ und das KNT.

14 Mt 8,24-26a

Und drittens sagt Jesus sollen wir beten. Beten hilft wach zu bleiben.  
Insbesondere bleibt man wach durch Loben und Danken (Kol 4,2).  
Loben zieht nach oben - woher unser Retter kommen wird,  
und Danken schützt vor Wanken - man bleibt dabei der Welt in Liebe zugewandt.

Und viertens: Wer jetzt schon "Gottes Wort hält und Liebe übt  
und demütig ist vor seinem Gott"<sup>15</sup>,  
den wird der Herr gewiss schon vor diesem schrecklichen Tag des Herrn  
in Sicherheit bringen, so wie einst den Noah vor der Sintflut<sup>16</sup>  
oder den Lot vor dem Feuergericht von Sodom. Ja, es gibt ein Entrinnen.

Wer jetzt schon gegen seinen Stolz etwas unternimmt,  
gegen den braucht der Herr nichts zu unternehmen.  
Denn nur "den Hochmütigen widersteht Gott;  
den Demütigen hingegen gibt er Gnade."<sup>17</sup>

---

15 Mi 6,8

16 Hebr 11,5; Gen 5,22.24

17 1Petr 5,5b